

machten zum Unterhandeln hatte. Aber sie waren auch jetzt nicht ausreichend, um irgend etwas abzuschliessen. In n. 83 klagt nämlich Thomas dem Papste, dass sein Auftrag gleich beim Beginne, bei der ersten Zusammenkunft mit dem Kaiser, auf Schwierigkeiten gestossen sei, die ihn fast zur Verzweiflung brächten. Seine übrigen Worte sind schlecht zu übersetzen, aber ihr Sinn ist ganz klar¹: Friedrich wollte mit Thomas überhaupt nicht verhandeln, weil dieser ihm keine Antwort auf seine Friedensvorschläge geben konnte. Worauf der Kaiser eine bestimmte Antwort nicht erhalten konnte, lässt ein späteres Schreiben, n. 89, erkennen: das erste, was Friedrich forderte und nicht erlangte, war Lösung vom Banne und Ausschluss der Lombarden von den Friedensverhandlungen mit dem Papste. Die Nachricht bei Rycc. S. Germ., dass Thomas an demselben Tage, an welchem er beim Kaiser eintraf, sich nach S. Germano begab, bestätigt, dass die Besprechungen, kaum begonnen, auch schon abgebrochen wurden.

Das Verhältniss zwischen dem Kaiser und dem Cardinal scheint kein freundliches gewesen zu sein. Thomas berichtet nämlich dem Papste in n. 83 weiter: da der Kaiser sich ein wenig entfernte, sei er über Aquino² nach Monte Cassino zum Bischof von Albano hinaufgestiegen. Die Worte machen den Eindruck, als wenn Thomas gefürchtet hat, Friedrich würde ihm die Erlaubnis dazu nicht ertheilt haben. Ob sich der Bischof Pelagius von Albano in Monte Cassino als Gefangener des Kaisers oder als Belagerter befand, ist in dem Schreiben nicht ganz klar ausgesprochen. Aber man muss annehmen, dass er, von kaiserlichen Truppen eingeschlossen, das Kloster noch behauptete; denn Thomas fand ihn aufs äusserste erschöpft und entkräftet, was mehr auf die Leiden der Belagerung, als auf eine Haft hinweist, welche unter den damaligen Verhältnissen, wo Friedrich höchst massvoll auftrat und den lebhaften Wunsch nach Frieden mit der Kirche hatte, für einen Cardinal gewiss nicht streng gewesen wäre. Ausserdem bemühte sich Thomas um die 'eductio'³ des Bischofs und seiner Truppen aus der Campagna, worunter doch nur freier Abzug aus einer belagerten Festung zu verstehen ist⁴.

1) 'intellexi imperatori fuisse relatum nullius potestatis michi esse potentiam, cum de responsi expectatione responderet'. 2) Thomas sagt unzweideutig: 'transitum habui per Aquinum'. Nach Rycc. S. Germ. war er mit dem Kaiser in Aquino zusammengetroffen. Wahrscheinlich hat die Zusammenkunft in der Nähe von Aquino stattgefunden. 3) Die Conjectur 'eductio' für 'edictio' halte ich für sicher. 4) Dass Thomas in den belagerten Ort hineinkam und wieder herausgelassen wurde, hat, da er Cardinal war, wohl nichts Auffallendes. Ueberdies begleitete nach Rycc. S. Germ. Hermann von Salza den Thomas nach S. Germano.